

Okko Herlyn

Das Vaterunser

Verstehen, was wir beten



neukirchener
verlag

Inhalt

I.	Ein paar Dinge vorweg	7
II.	„Vater“ Mehr Vertrauen geht nicht	19
III.	„Unser“ Attacke auf die Einsamkeit	27
IV.	„Im Himmel“ Kitsch ist etwas anderes	37
V.	„Geheiligt werde dein Name“ Die Wiederentdeckung der Ehrfurcht	47
VI.	„Dein Reich komme“ Sehnsucht nach einer anderen Welt	57
VII.	„Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“ Verantwortung statt Schicksalsergebenheit	67
VIII.	„Unser tägliches Brot gib uns heute“ Wie Beten zur Politik wird	77

IX.	„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“	
	Das Ende der Verdrängung	89
X.	„Führe uns nicht in Versuchung“	
	Jenseits von Pralinen und Bettgeschichten	101
XI.	„Erlöse uns von dem Bösen“	
	Vorderhand ein Apfelbäumchen pflanzen	111
XII.	„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“	
	Zwecklos, aber <i>nicht</i> sinnlos	123
XIII.	„Amen“	
	Kein hemdsärmeliges „O. K.“	135
XIV.	Zum Schluss mindestens drei gute Gründe, das Vaterunser zu beten	
		145
	Quellenangaben	149